

Straßennamen

Die schöne Stadt Ludwigsburg, gerade mal 300 Jahre alt, beherbergte in der kurzen Zeit ihrer Geschichte mehr historische Persönlichkeiten, mehr Dichter und Denker und mehr Erfinder, als manche erheblich ältere Städte. Es kommt noch dazu, dass Ludwigsburg bis 1993 eine Stadt der Soldaten, mit den meisten Kasernen in Süddeutschland, war (und das über 250 Jahre lang).

Aus diesem Grund standen Ludwigsburg bei der Benennung von Straßen immer eine große Auswahl von Namen zur Verfügung, die die Geschichte Ludwigsburgs spiegeln.

Es gibt bekanntermaßen glückliche und weniger glücklich gewählte Straßennamen. Die Straßenschilder der übelsten Namensgeber wurden kurz nach dem 2. Weltkrieg und in den 50er Jahren entfernt. Aber es tauchen noch immer Straßennamen auf, deren Namensgeber über die Jahre zu kontroversen bis emotionalen Diskussionen im Stadtrat führten und – wie die jüngsten Debatten zeigen – führen.

Deshalb muss nach einer Lösung gesucht werden, die allen Beteiligten gerecht werden und darum schlagen wir -FW - vor, unter den entsprechenden Straßenschildern eine Kurzbiografie der Namensgeberin oder des Namensgebers anzubringen.

Kollege Herrmann führte in einer der letzten Sitzungen an, dass man durch das „Verschwindenlassen“ von Straßenschildern eine Auseinandersetzung mit unserer Geschichte verhindert.

Hier gebe ich ihm pers. Recht, zumal es heute Jugendliche und junge Erwachsene gibt, die nicht mehr wissen, wer z.B. Konrad Adenauer war oder die Ludwig Erhard, den Begründer des Wirtschaftswunders der 60er Jahre, mit dem Komiker Heinz Erhardt verwechseln.

Mit der (für alle Betroffenen: Bürger, Behörden, Firmen und der Stadtverwaltung) überaus kostengünstigen Lösung einer kurzen Lebensbeschreibung setzen wir uns mit unserer Geschichte auseinander und der Leser erfährt Positives und auch Negatives aus dem Leben der Namensgeberin oder des Namensgebers.

Folgende Punkte sprechen also für unseren FW-Vorschlag:

1. Die Kosten sowohl für Bewohner/innen der Straße und die Kosten für die Stadt halten sich in Grenzen. Es ist viel teurer, wenn Bürger, Behörden oder Firmen ihre Adresse mit allem was dazu gehört, ändern müssen und die Stadt sich an diesen Kosten beteiligen muss.
2. Wir setzen uns mit der Geschichte – mit der Biografie - des jeweiligen Namensgebers auseinander und informieren die Leserinnen und Leser des Schildes darüber. Niemand kann uns vorwerfen, dass wir nicht Willens sind, aus der Geschichte zu lernen.
3. Der Bürgerbeteiligung kann Rechnung getragen werden. Sollte in Zukunft eine Mehrheit von Bürger/innen in einer Straße mit ihrem Straßennamen nicht einverstanden sein, kann es – ausgehend von dieser Mehrheit – tatsächlich zu einer Änderung des Straßennamens kommen.
4. Wir benötigen keine teure Expertengruppe, denn wir haben ja den Leiter des Stadtarchivs, der Vorschläge machen oder gemachte Vorschläge (zusammen mit sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern) überprüfen kann.
5. Wir können bereits jetzt die (erst kürzlich) hinreichend erforschten Biografien für die zur Debatte stehenden Straßennamen nutzen.
6. Es müssen nicht alle Straßennamen sofort mit Zusatzschildern versehen werden sondern das kann im Laufe der Jahre oder nach Antrag geschehen.

Sollten jetzt einige von Ihnen Angst haben, dass die emotional besetzten Themen abhandeln kommen, ich kann Sie beruhigen: sie werden noch trefflich Gelegenheit haben, sich mit dem Inhalt der Biografie auf dem jeweiligen Schild auseinander zu setzen.

In Ludwigsburg gibt es bereits ein Beispiel für ein solches Zusatzschild und das befindet sich an einem Haus in der Richard-Wagner-Straße.



Stimmen Sie also diesem vernünftigen Vorschlag zu und sorgen Sie dafür, dass das Thema Straßennamen kein Thema mehr ist.

Gemeinderatssitzung 29.07.2015, Freie Wähler Ludwigsburg